

Gemeinsam auf Erfolgskurs

Vom Praxissemester bis zum Forschungsprojekt: Hochschule und Firmen ziehen an einem Strang

Viele Firmen aus der Region arbeiten mit der Ohm-Hochschule zusammen. Sie investieren in Forschungsprojekte, bilden dual Studierende aus, übernehmen Lehraufträge, stiften Stipendien und Preise, sponsern Hörsäle, und, und, und. Das Spektrum ist genauso vielfältig wie die Unternehmenslandschaft selbst.

Für uns als stark expandierendes Unternehmen ist hochqualifizierter Nachwuchs enorm wichtig“, sagt Uwe Gauff, geschäftsführender Gesellschafter der GAUFF GmbH & Co. Engineering KG mit Firmensitz in Nürnberg. Gleich mit acht Deutschlandstipendien für angehende Bauingenieurinnen und -ingenieure des OHM beteiligt sich das Ingenieurunternehmen daher am Stipendienprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die

Studierenden erhalten eine monatliche Förderung von 300 Euro, die Hälfte davon zahlt das Ingenieurunternehmen. Neben der GAUFF GmbH & Co. Engineering KG sind es im akademischen Jahr 2012/13 weitere 30 Firmen, die ein Deutschlandstipendium für Studierende des OHM finanzieren.

Sie alle sind mit der Hochschule eng verbunden und leisten ihren individuellen Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels.

Regionale Forschungsprojekte

Auch in der angewandten Forschung und Entwicklung funktioniert die Zusammenarbeit von regionalen Unternehmen und der Ohm-Hochschule bestens.

Ein gutes Beispiel dafür ist das Forschungsprojekt „Thermische Wasser-Langzeitspeicher in kleiner Baugröße“.

Hier arbeiten gleich mehrere Firmen mit dem OHM an der Entwicklung eines Vakuum-gedämmten Heißwasser-Wärmespeichers: Die Firma Max Bögl aus Sengenthal fertigt die entwickelte Betonspeicherkonstruktion, die Neumarkter Firma Variotec liefert die Vakuum-Isolations-Paneele, und die Firma Sailer aus Ehingen entwickelt das Beladesystem des Wärmespeichers mit. Das Forschungsprojekt gehört zum bayerischen Forschungsverbund FORETA, in dem elf Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften an Themen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen arbeiten. Initiator und Betreuer des Projektes ist Prof. Dr. Klaus Hofbeck aus der Fakultät Allgemeinwissenschaften.

Auch im Forschungsprojekt „Lösbare Verbindungen für den Leichtbau mit Faserverbundwerkstoffen“ engagieren sich mehrere Partner. Im Rahmen des Projekts wird ein serientaugliches Verfahren zur Anbindung von Bauteilen aus kohlefaserverstärkten Kunststoffen (CFK) mittels Schrauben entwickelt und dazu eine Konstruktionsrichtlinie erstellt. Partner sind neben dem Kompetenzzentrum Analytik, Nano- und Materialtechnik des OHM die Deprag Schulz GmbH & Co. KG, die RIBE Verbindungstechnik GmbH & Co. KG, die Roding Automobile GmbH und die Stangl & Co. GmbH Präzisionstechnik.

Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, Faserverbundstrukturen ein breiteres Anwendungsspektrum zu erschließen. An diesem Projekt mit einem Gesamtvolumen von 270.000 Euro arbeiten auch Studierende aus dem Masterstudiengang Applied Research in Engineering Sciences mit, über den Sie mehr im Kasten auf Seite 15 erfahren. Prof. Dr. Berthold von Großmann aus der Fakultät Maschinenbau und Versorgungstechnik hat die Gelder für das Forschungsprojekt zusammen mit seinem Kollegen Prof. Dr. Thomas Sandner eingeworben.



Foto: Wolfgang Feige

Lokal engagiert, weltweit aktiv: GAUFF sponsert am OHM einen Hörsaal an der Fakultät Bauingenieurwesen.

Firmen erteilen Forschungsaufträge

Foto: Petra Simon



Kooperatives Projekt: Der Student Marco Jenne misst die in einer Schraubverbindung wirkende Schraubenvorspannkraft mit kohlefaserverstärktem Kunststoff als Klemmteil.

Wichtige Netzwerke

Hand in Hand arbeiten die Hochschule und Firmen aus der Region auch zusammen, wenn es um die Verzahnung von Studium und Beruf geht. So bieten viele Firmen Praxissemester für die Studierenden an, binden Werkstudentinnen und -studenten ein, oder halten selbst Praxisvorlesungen. Die GAUFF GmbH & Co. Engineering KG etwa bringt sich regelmäßig in die „Mittwochsakademie“ der Fakultät Bauingenieurwesen ein. Bei dieser festen Vortragsreihe geht es um unterschiedliche Themengebiete im Bauwesen, und immer sind Referentinnen und Referenten aus der Praxis dabei.

Gute Einblicke in die Praxis und viele Tipps für einen guten Start ins Berufsleben bieten auch mehrere Mentoringprogramme an der Hochschule. Hier bilden praxiserfahrene Fachkräfte und Studierende Zweierteams und tauschen sich immer wieder aus. Dadurch werden die Studierenden bei der Karriereplanung und der individuellen Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Aktuell existieren die Mentoring-Projekte *women2women* für Studentinnen aus der Fakultät Betriebswirtschaft und *simone* für Studentinnen aus den technischen Fakultäten.

Wollen Studierende während ihres Studiums noch mehr Praxiserfahrung sammeln, bieten sich die dualen Studienmodelle an. Hier wechseln sich Studienphasen an der Hochschule und Praxisphasen im Betrieb ab. Auch hier engagieren sich immer mehr Unternehmen. Mehr lesen Sie in unserem Infokasten auf Seite 16.

Der gute Draht vom OHM zu den Unternehmen zeigt sich auch an der Schnittstelle zwischen Studienende und Arbeitsbeginn. Firmenvertreterinnen und -vertreter kommen regelmäßig an die Hochschule, um ihre Unternehmen in den Fakultäten oder auf Messen zu präsentieren und über Jobchancen in ihrer Firma zu informieren. Der Career-Service am OHM organisiert berufsvorbereitende Seminare

» Studium und angewandte Forschung miteinander verbinden kann man im Masterstudiengang Applied Research in Engineering Sciences. Die Forschungsaufträge kommen von kooperierenden Firmen. „Es gibt viele Förderprojekte und die daran beteiligten Firmen suchen händeringend nach qualifiziertem Personal für die Bearbeitung“, konstatiert Prof. Dr. Olaf Ziemann vom Polymer Optical Fiber Application Center (POF-AC), der den so genannten Forschungsmaster zusammen mit Prof. Dr. Engelbert Hartl und den Professoren Dr. Jürgen Mottok und Dr. Georg Scharfenberg aus Regensburg zum Wintersemester 2009 gestartet hat.

Bei diesem Studiengang haben sich aktuell die Hochschulen Nürnberg, Regensburg, Deggendorf, Ingolstadt und Augsburg zusammengeschlossen, um den Studierenden ein ganz besonderes Programm zu bieten. Bis zum laufenden Wintersemester wurden schon 164 Studierende immatrikuliert. An der Hochschule Ansbach läuft ein eigener Studiengang mit identischem Aufbau, dessen Studierende in die Lehrveranstaltungen am OHM integriert werden.

Die Studierenden bearbeiten klar abgegrenzte Projekte aus der angewandten Forschung und Entwicklung. Zur wissenschaftlichen Vertiefung belegen sie Wahlpflichtfächer aus den technischen Masterstudiengängen ihrer Hochschulen. Sie berichten regelmäßig in hochschulöffentlichen Seminaren über ihre Fortschritte und können ihre Forschungsergebnisse publizieren. Eignungsfeststellungsprüfungen nach gemeinsamen Kriterien, gemeinsame Seminare und eine gemeinsame Prüfungskommission sorgen für einen einheitlichen Qualitätsstandard. Für sehr wichtig hält Prof. Dr. Ziemann auch die Unterweisung in Forschungsmethoden und -strategien, die im Studiengang ebenfalls gelehrt werden.

DK

Duale Studienmodelle auf Erfolgskurs

» Immer mehr Unternehmen wünschen sich Spitzenkräfte mit wissenschaftlichem Know-how und breitem Praxiswissen. Viele junge Menschen suchen bei ihrer Ausbildung gezielt die enge Verbindung von Theorie und Praxis. Sie beginnen deshalb ein duales Studienmodell an einer bayerischen Hochschule für angewandte Wissenschaften. Wer sich dafür entscheidet, hat die Wahl zwischen zwei Varianten: Verbundstudium und Studium mit vertiefter Praxis.

und Praxistage, an denen Studierende die Unternehmen kennenlernen – entweder durch eine Betriebsführung oder als „Schatten“ einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters. Das ermöglicht ihnen, ein persönliches Netzwerk aufzubauen, mit Unternehmensvertreterinnen und -vertretern über die eigenen Karrierechancen zu sprechen und Aufgabenstellungen aus der Praxis kennen zu lernen.

Abgerundet wird dieses Angebot durch branchenspezifische Fachvorträge und eine Online-Jobbörse für Firmen und Studierende, an der 13 Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern beteiligt sind.

Großzügige Geldgeber

Gerade weil viele Firmen von der guten Zusammenarbeit mit dem OHM profitieren, drücken sie ihre Wertschätzung auch gern in Form von Stipendien und Preisen oder durch Hörsaal sponsoring aus. Allein bei der Akademischen Jahrfeier, die jedes Jahr im November stattfindet, werden rund 35.000 Euro an Preisgeldern an Studierende ausgeschüttet – für besonders gute Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten oder herausragende Studienleistungen. Darüber hinaus vergeben viele Unternehmen auch während des Jahres viele Preise in den Fakultäten.

Zehn Unternehmen aus der Region sponsern Hörsäle am OHM und sprechen die Studierenden als zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder potenzielle Kundinnen und Kunden an. Jüngstes Beispiel ist der Hörsaal KA 213, der seit April 2012 Schaeffler-Saal heißt.

Einer der ersten Hörsaal sponsoren war übrigens die GAUFF GmbH & Co. Engineering KG. Sie war schon im Oktober 2007 Namensgeber für einen Hörsaal an der Fakultät Bauingenieurwesen. „Damit bringen wir unsere persönliche Verbundenheit mit dem Hochschulstandort Nürnberg zum Ausdruck“, hebt Uwe Gauff hervor.

ez/DK

Beim Verbundstudium, das in Kooperation mit der IHK Nürnberg für Mittelfranken angeboten wird, werden sowohl ein akademischer Hochschulabschluss als auch ein Berufsabschluss in einem anerkannten Ausbildungsbetrieb erworben. Berufsausbildung und Studium sind so miteinander verzahnt, dass in vergleichsweise kurzer Zeit – in der Regel sind das viereinhalb Jahre – beide Bildungsabschlüsse erworben werden können, und zwar ohne Abstriche an die Anforderungen von Ausbildung oder Studium.

Beim Studium mit vertiefter Praxis liegt der Schwerpunkt auf dem Studium. Es eignet sich auch für Studiengänge, in denen es keine dazu passende Berufsausbildung gibt. Entscheidet man sich für einen Einstieg ab dem ersten Semester, beginnt man gleichzeitig mit dem Studium und einer Werkstudententätigkeit. In den Semesterferien und im Praxissemester wird im Förderunternehmen gearbeitet. Eine besondere Variante des Studiums mit vertiefter Praxis ist das I.C.S-Fördermodell, bei dem zuerst „nur“ studiert wird. Wer besonders erfolgreich ist, kann im dritten Semester von der Fakultät für ein Stipendium vorgeschlagen werden. In einem dem Fördermodell angeschlossenen Unternehmen durchlaufen die Studierenden dann intensive Praxisphasen und schreiben dort ihre Abschlussarbeit. Initiator dieser Studienvariante ist der Förderverein I.C.S. e.V.

Am OHM können 18 Studiengänge im Verbundmodell studiert werden, 16 Studiengänge mit vertiefter Praxis. Seit diesem Jahr sind auch die beiden dualen Studienvarianten International Business und International Business and Technology dabei.

Die Zahl der dual Studierenden ist bayernweit und auch am OHM deutlich angestiegen. Sie verfünffachte sich von 112 im Jahr 2007 auf 533 im Jahr 2011. Nach dem ICS-Modell werden derzeit 44 Studierende mit monatlich 800 bis 900 Euro gefördert.

Jürgen Stork/DK



Sie alle empfehlen duale Studienmodelle: IHK-Präsident Dirk von Vopelius, Hochschulpräsident Prof. Dr. Michael Braun, Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch, der dual Studierende Christian Helpap, Thomas Schauer vom Förderverein I.C.S. e.V. und Margit Wild, Head of Human Resources bei Conti Temic microelectronic GmbH (von links).